

## Dein Reich komme!

Ich möchte heute über die Bitte „Dein Reich komme“ aus dem Vater Unser predigen.

Meistens beten wir es gemeinsam in einem Gottesdienst oder am Ende eines Gebetstreffens oder wenn wir eine gemeinsame Veranstaltung mit Christen anderer Benennungen haben. „Und nun lasst uns das Gebet beten, dass Jesus seine Jünger gelehrt hat“...

Interessanterweise wird selten erwähnt, welche Anweisung Jesus im Bezug darauf gibt, wo wir es normalerweise beten sollen – nämlich „in unserem Kämmerlein“, wie Luther übersetzt.

Natürlich ist nichts Falsches daran, es gemeinsam zu beten. Schließlich heißt es ja das Vater „Unser“. Es ist aber keine Zauberformel, die man wie ein Mantra herunterbeten könnte.

Persönlich glaube ich, dass Jesus uns das Vater Unser vor allem als eine Hilfe für unser privates Gebetsleben - als eine Art Gebetsprogramm, einen Leitfaden für unser Gebet - gegeben hat.

Deshalb lohnt es sich, darüber nachzudenken, was mit den einzelnen Passagen dieses Gebetes und heute eben mit der Bitte um das Kommen von Gottes Reich gemeint ist.

Worum beten wir denn, wenn wir diesen Satz sagen: „Dein Reich komme“? Welcher Fantasyfilm läuft vor deinem inneren Auge ab, wenn von einem Reich die Rede ist? Vielleicht „Herr der Ringe“? Manche denken - da bin mir ziemlich sicher - an den Himmel, an das Jenseits. Sie denken, das Reich Gottes kommt dann, wenn Jesus wiederkommt und diese vergängliche Erde von Gottes ewigem Reich abgelöst wird. Denkst du auch an eine neue Weltordnung, in der endlich alles nach der Uhr Gottes tickt?

Oder bist du schon ein bisschen mehr im Hier und Jetzt? Denkst du vielleicht eher in Zahlen - an mehr Bekehrungen, Taufen und höhere Gemeindebeiträge?

Oder denkst du an deine Traumgemeinde?

„Dein Reich komme“. Im Prinzip ist es weniger eine Bitte - es ist ein Ausruf, der eine Sehnsucht, ein Verlangen ausdrückt. Es ist ein Bekenntnis. Im Griechischen ist die Wortfolge vertauscht, dort heißt es: „Kommen soll dein Reich“.

Wir müssen Gott schließlich nicht dazu überreden, sein Reich zu bauen. Das will er noch viel mehr, als der frömmste Christ.

Ich möchte über vier Bereiche sprechen, in denen Gott seine Herrschaft ausbreiten will. Sie stammen aus einem Buch von Larry Lea, welches er über das Vater Unser geschrieben hat. Es heißt: „Könnt ihr nicht eine Stunde mit mir wachen?“

Folgen wir also der Anweisung von Jesus. Wir gehen – wie es im Urtext steht – in unser „innerstes Gemach und verschließen die Tür hinter uns“ und beten: „Kommen soll dein Reich - in mir!“

### 1) Dein Reich komme ... in mir!

Wir kennen ja dieses Sprichwort: „Privat geht vor Katastrophe!“ Wie ich las, stammt dieser Spruch aus der ehemaligen DDR. Mit diesem kurzen Satz machte man deutlich, dass die eigenen Interessen letztendlich doch wichtiger erachtet wurden als die des Betriebes, in dem man arbeitete. Dieser Satz ist aber irgendwie auch die Maxime unserer Gesellschaft. Jeder ist sich selbst der Nächste. Auch wenn die Pflicht ruft - selbst im größten Trubel bleibt irgendwie noch Zeit für ein kurzes Schwätzchen, ein privates Telefonat usw. Meine Kollegen kennen ihn von mir in dieser Form: „Wenn heute Mittag die Welt untergeht – ich gehe essen. Es gibt nämlich Böhmisches Knödel.“

Irgendwie haben wir doch immer noch genügend Zeit für uns. Da werden ungeahnte Kräfte und Ressourcen frei, wenn es darum geht, sich selbst etwas Gutes zu tun. Sehr amüsiert mache ich diese Beobachtung oft bei unseren Kindern, die zu unglaublichen Höchstleistungen wie Zimmer aufräumen, Geschirrspüler leeren und ähnlichem in der Lage sind – und das in Rekordzeiten - wenn nur eine bestimmte Belohnung dafür in Aussicht steht.

*Mt 6,33 Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit! Und was ist Gottes Belohnung für uns? Was treibt uns an, seine Herrschaft auszubreiten?*

*Mt 6,33 Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit! Und dies alles wird euch hinzugefügt werden*“. Was die Bibel hier einfach nur „dies alles“ oder „alles andere“ nennt, steht in unserem Prioritätenranking doch ziemlich weit oben auf der Liste – es geht nämlich um Nahrung und um Kleidung. Und das haben wir doch schon gerne selbst in der Hand. Nahrung und Kleidung. Das ist doch das Mindeste. Ohne diese Dinge geht es nicht. Und wenn Essen und Kleidung bereits „alles andere“ ist - was ist dann mit all den anderen Lebensinhalten, die mir so wichtig sind? Mein Komfort? Meine Freizeit? Mein Feierabend? Meine Kurzweil? Mein Fernsehprogramm? Mein Geld? Meine Sicherheiten? Muss ich mich da jetzt einschränken? Zurück rudern? Mich mit weniger zufrieden geben?

Ich finde es toll, dass Jesus uns nicht sagt, dass unsere Wünsche und Sehnsüchte unwichtig wären. Aber die Erfahrung, dass er sich um alle *unsere* Bedürfnisse kümmert, werden wir nur in dem Maße machen, wie wir uns um *sein* Reich kümmern.

Wir denken manchmal, wir wären Helden. Was wir alles machen in der Gemeinde und auch darüber hinaus. Welches Engagement, welcher Einsatz. Ich möchte das auch nicht klein reden oder mich lustig darüber machen, aber unsere Maßstäbe sind hierbei doch sehr auf unsere Verhältnisse beschränkt. Meine Helden sitzen dort hinten. Christen, die im Iran aufgrund ihres Glaubens alles verloren haben und trotzdem sagen, dass sie reich sind, weil sie bei Jesus alles gefunden haben. Meine Helden sind Christen in nordkoreanischen Arbeitslagern. Sie haben verkrümmte Halswirbelsäulen, weil es ihnen nicht erlaubt ist, zum Himmel aufzublicken. Meine Helden sind Menschen, die sich in China bei frostigen Temperaturen nachts in irgendeinem kalten Fluss taufen lassen, damit sie nicht verhaftet werden. Wir denken, wir bringen schon ein Opfer, wenn der Gottesdienstraum mal nicht optimal geheizt ist oder wenn wir eine Sonderspende geben.

Dein Reich komme - zuerst in mir! Wenn wir wollen, dass sich Gottes Reich ausbreitet, müssen wir bei uns anfangen. Andernfalls versuchen wir, diese Bitte weiterzudenken wie ein falsch zugeknöpftes Hemd. Wenn Gott nicht bei mir anfangen kann, wird alles Weitere schief. Wenn ich ihm nicht *mein* Leben ausliefere, damit sein Reich sich ausbreiten kann, wenn er *mich* nicht verändern darf, kann ich das wohl kaum von anderen erwarten.

Ich möchte diesen ersten Punkt nicht missverstanden wissen als Aufforderung, sich mehr anzustrengen. Solche Apelle enden meist im Frust über unser eigenes Unvermögen.

Es geht um ein Eingeständnis dieses Unvermögens, unserer Schwachheit und vollkommenen Abhängigkeit von Gott.

*Mt 5,3 Glückselig die Armen im Geist, denn ihnen gehört das Reich der Himmel.*

Damit sind nicht geistig Behinderte gemeint. Arm im Geist zu sein, bedeutet, seine eigene geistliche Armut und Schwachheit zu erkennen und zuzugeben.

Da tut sich doch ein interessanter Zusammenhang auf: Dann gehört uns das Reich Gottes. Dann kommt seine Königsherrschaft – wie Reich Gottes auch übersetzt wird - zu uns.

Johannes der Täufer wurde einmal gefragt, ob es ihn nicht aufrege, dass Jesus jetzt auch taufen würde und die Leute alle zu ihm strömten. Seine Antwort darauf war so ernüchternd wie ein guter Diätplan: *Joh 3,30 „Er (Jesus) muss wachsen, ich aber muss abnehmen.“* Kürzer kann man es nicht formulieren. Es ging Johannes weder um sich als Person, noch um seinen Dienst, noch um seinen Ruf. Seine Mission war die, für Jesus den Weg vorzubereiten, und das ist auch unsere. Er trat zur Seite, damit ein anderer – Jesus - hervorleuchten konnte.

Kommen soll dein Reich – zuerst in mir!

## 2) Dein Reich komme ... in meiner Familie

Als die Familie nach der Kindersegnung des kleinen Tom nach Hause fährt, fängt sein älterer Bruder an, auf dem Rücksitz zu schluchzen. Sein Vater fragt ihn, was denn los sei. Nach einigen Augenblicken antwortet der große Bruder: „Der Pastor hat gebetet, dass Tom in einer christlichen Familie aufwachsen möge. Aber ich wünsche mir doch so sehr, dass er bei uns bleibt.“

In unserem Zuhause soll Gottes Reich zu sehen sein. Das ist manchmal sehr widersprüchlich - denn das Zuhause, die Ehe oder Familie ist auch das härteste Übungsfeld - und manchmal ein Schlachtfeld. Hier wird offensichtlich, was so in uns steckt an Härte, Ungeduld, Lieblosigkeit usw. Hier reiben sich alle Ansprüche aneinander und – wie bei einer Leberwurst - unter Druck kommt dann heraus, was in uns steckt. Trotzdem haben wir genau hier das Mandat von Gott bekommen, sein Reich auszubreiten.

*Röm 14,17 Das Reich Gottes ist ... Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist.*

Gerechtigkeit, Frieden und Freude im heiligen Geist - in meiner Familie? Wieviel Platz machen wir dem Heiligen Geist in unseren Familien? Und: Wie geben wir ihm eigentlich Raum? Ich denke, hier geht es weniger um ein frommes Programm, als um unseren Lebensstil. Ich möchte hier nur auf ein paar wesentliche Punkte kurz eingehen:

*Eph 4,30 Betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes...*

*31 Alle Bitterkeit und Wut und Zorn und Geschrei und Lästerung sei von euch weggetan, samt aller Bosheit!*

*32 Seid aber zueinander gütig, mitleidig, und vergebt einander, so wie auch Gott in Christus euch vergeben hat!*

Wenn Bitterkeit gegeneinander den Heiligen Geist vertreibt, dann ziehen Vergebungsbereitschaft und Demut ihn an! Da haben wir zuhause ein wunderbares Übungsfeld. Es ist schön, wenn wir versöhnt miteinander leben. Es ist schön, wenn Geschwister sich nach einem Streit wieder vertragen. Es ist schön, wenn ein Vater seine Kinder um Entschuldigung bittet, weil er sie angeschrien hat. Und die Kinder dabei sehen, dass Erwachsene auch Fehler machen und dazu stehen. Vergebung üben und erlernen wir daheim. Vergebung ist wesentlich. Wer nicht vergibt, dem kann Gott nicht vergeben.

Wie sieht unser Umgang miteinander aus? Ist er respektvoll? Interessieren uns die Bedürfnisse der anderen in der Familie, oder ist es mir wichtiger, dass ich mein Programm durchziehen kann? 1. Petr 3,7, nennt als Voraussetzung für erhörbares Gebet, dass Männer ihre Frauen ehren. Warum sollte Gott dir seine Braut - die Gemeinde – anvertrauen, wenn du dich nicht um deine eigene Braut kümmerst?

Ihr Ehepaare - wann habt ihr das letzte Mal zusammen gebetet? Nicht nur das Tischgebet - sondern eine gemeinsam Zeit mit Gott verbracht? Dieser Punkt ist definitiv einer, der harten Angriffen ausgesetzt ist. Müdigkeit, krumme Laune, Termindruck oder schlicht, weil man es nicht gewohnt ist und sich komisch anfühlt... es gibt zig Gründe, die Ehepaare vom gemeinsamen Gebet abhalten. Der Teufel weiß genau, warum er das tut: Gemeinsames Gebet ist eines der stärksten Instrumente, um als Ehepaar eine Einheit zu bilden. Hier bedarf es einer gewissen Hartnäckigkeit, einer trotzigten Haltung. Es gibt eine eigenartig klingende Stelle in den Evangelien über das Reich Gottes:

*Mt 11, 12 Aber von den Tagen Johannes des Täufers an bis jetzt wird dem Reich der Himmel Gewalt angetan, und Gewalttuende reißen es an sich.*

Bei Lukas hört sich das so an:

*Lk 16,16 Das Gesetz und die Propheten gehen bis auf Johannes; von da an wird die gute Botschaft vom Reich Gottes verkündigt, und jeder dringt mit Gewalt hinein.*

Ich deute diese Stellen als Aufforderung, beim Trachten nach dem Reich Gottes nicht zimperlich zu sein. Manchmal müssen wir vielleicht ungewöhnliche Wege gehen und ganz sicher manches Hindernis aus dem Weg räumen, um in das Reich Gottes hinein zu dringen. Z. B. glaube ich, dass Eltern im geistlichen Bereich Autorität über ihre Kinder haben. Wir dürfen dem Teufel nicht alles erlauben.

Wenn du keine Kinder hast oder nicht verheiratet bist - Gott beauftragt dich ganz gewiss, sein Reich in deine Eltern, Großeltern, Cousins, Cousinen, Tanten und Onkels hinein zu beten.

Kommen soll dein Reich – in meiner Familie!

### 3) Dein Reich komme ... in meiner Gemeinde

Fragt der Sonntagsschulonkel die Kinder, warum man sich im Gottesdienst leise verhalten muss. Darauf antwortet ein kleines Mädchen: „Damit die Leute nicht aufwachen.“

In einem Text an die Gemeinde in Rom spricht Paulus bestimmte Streitfragen an. Was darf ein Christ essen - Fleisch oder doch lieber nur Gemüse? Wein trinken oder auf Alkohol verzichten? Bestimmte Feiertage einhalten oder das nicht so genau nehmen? Und hier könnten wir fortsetzen: Lange Haare oder lieber gesittet kurz? Männer mit Ohrring? Kleid nur bis zu den Knien oder doch lieber bis zum Knöchel? Krawatte oder Jeans? Rock oder Klassik? Klerus oder Laien? Man könnte die Liste mit Dingen, über die sich die Kirche Jahrhunderte rumgestritten hat, endlos fortsetzen.

*Röm 14,17 Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken...* Es ist kein Gesetz oder Regelwerk. Es funktioniert nicht durch „Du darfst nicht“- und „Du sollst“-Korsette.

Nein, ich meine nicht, dass ab sofort jeder machen kann, was er will. Ich denke schon, dass es zu bestimmten Fragen klare Antworten im Wort Gottes gibt. Ich will nur deutlich machen, dass diese *Fragen* nicht das Reich Gottes sind.

Wir halten uns nur zu gern damit auf, theoretisch über das Reich Gottes nachzudenken. Wir kategorisieren in richtig und falsch, in hätte, müsste und könnte. Dabei überhören wir, wie Jesus sagt, dass uns die Korrupten und Prostituierten ins Reich Gottes vorangehen werden (*Mt 21,31*). Warum? Weil sie – wenn sie sich bekehrt haben – ganze Sache für Jesus machen. Sie gehen los. Sie kommen in die Pötte. Sie trachten zuerst nach seinem Reich. Sie tun den Willen Gottes, des Vaters.

Es ist, als wollte Paulus uns sagen: „Wenn ihr nach dem Reich Gottes trachtet, dann passt auf, dass ihr euch nicht in Streitfragen und Debatten verliert. Passt auf, ihr Deutschen, dass ihr nicht mehr Zeit mit dem Entwerfen von Ordnungen, dem Organisieren oder dem Achten auf Regularien verbringt, als damit, euch um die Qualitäten des Reiches Gottes zu kümmern.“ Sich über Fehler des Moderators aufzuregen hat noch keinen Menschen ins Reich Gottes hineingebracht. Dankbarkeit und Gebet für die, die diesen Dienst tun, vielleicht schon!

Das Reich Gottes weißt andere Qualitäten auf als fehlerfreie, durchgestylte Gottesdienste.

*Röm 14,17 Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist.*

Paulus macht uns klar, dass das Reich Gottes aus Qualitäten besteht. Gerechtigkeit hat eine andere Qualität als Ungerechtigkeit, Frieden eine andere als Unfrieden und Streit. Freude hat eine andere Qualität als Traurigkeit. Das sind nun keine besonders tiefeschürfenden Weisheiten, aber fragen wir uns doch mal an dieser Stelle, womit die Gemeinde Jesu eher in Verbindung gebracht wird: Gerechtigkeit oder Ungerechtigkeit? Frieden oder Streit? Freude oder Traurigkeit? Womit würdest du die Gemeinden, in denen du bisher ein- und ausgegangen bist, eher assoziieren?

Gerechtigkeit, Frieden und Freude im Heiligen Geist!

Kommen soll dein Reich - in meiner Gemeinde!

#### 4) Dein Reich komme ... in meiner Stadt und meinem Land

*1.Kor 4,20 Denn das Reich Gottes besteht nicht im Wort (griech.: logos), sondern in Kraft.*

Kraft ist eine Qualität, während Worte - hier im Sinne von „sagen, reden, sprechen“ gebraucht - eher eine Quantität sind.

Womit wird mein und dein Christsein in Verbindung gebracht? Mit Worten... oder mit Kraft?

*1.Kor 2,3 Und ich war bei euch in Schwachheit und mit Furcht und in vielem Zittern;*

*4 und meine Rede und meine Predigt bestand nicht in überredenden Worten der Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft,*

*5 damit euer Glaube nicht auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft beruhe.*

Merkt ihr das Paradoxe? Paulus hält nicht hinterm Berg damit, wie sein Zustand aussah, als er kam, um der Gemeinde in Korinth zu dienen: Schwachheit, Angst, Zittern. Genau in dieses Eingeständnis kann Gott hinein wirken. Paulus' Verkündigung von Gottes Reich und sein Leben wiesen andere Spuren, andere Qualitäten auf: Beweise der Gegenwart des Heiligen Geistes und seiner Kraft. Menschen wurden freigesetzt und geheilt dadurch, dass sie die Wahrheit gehört haben.

Die Menschen unserer Zeit sind ganz und gar nicht verschlossen für das Übernatürliche. Sie haben so haarsträubende Probleme, dass sie bereit sind, jeden Strohalm, der Hilfe bedeuten könnte, zu

ergreifen. Sie gehen zu Wahrsagern, Totenbeschwörern, glauben an Reiki-Fernheilungen, schränken sich in ihrer Partnerwahl durch Sternzeichen ein und meinen, dass Bachblüten durch ihre Schwingungen das verloren gegangene Gleichgewicht zwischen Körper, Seele und Geist wiederherstellen können.

Die Bitte um das Kommen von Gottes Reich ist ein Ruf nach Gottes übernatürlichem Eingreifen in unserer begrenzten Welt.

Jesus sagte:

*Mt 12,28 Wenn ich aber durch den Geist Gottes die Dämonen austreibe, so ist das Reich Gottes zu euch gekommen.*

Und wir bekommen von ihm den Auftrag:

*Lk 10,9 Heilt die Kranken und sprecht zu ihnen: Das Reich Gottes ist nah zu euch gekommen.*

Wenn du an Jesus glaubst, dann bist du ein Kind des allerhöchsten Gottes, von ihm beauftragt, Repräsentant seines Königreiches zu sein.

Die Menschen brauchen Gottes Kraft. Dämonen auszutreiben muss uns nicht gleich an spektakuläre Exorzismen erinnern. Die Menschen um uns herum werden von so viel dämonischen, dunklen Dingen belastet und gequält. Sie sind einsam und oft ohne Hoffnung.

- „Unser Vierjähriger macht uns das Leben zur Hölle. Meine Frau hatte gestern einen Weinkrampf.“

- „Mein Sohn ist in der dritten Klasse und schreibt nur Fünfen und Sechsen. Zuhause kann er alles. Aber wenn er unter Druck steht, macht er nur Fehler.“

- „Mein Kind hat sich am vergangenen Wochenende betrunken und wieder schlimm geritzt.“

- „Meine Tochter wurde von ihrem Freund geschlagen. Jetzt wohnt sie bei einem Kumpel, der einen Haufen Mietschulden hat. In der Wohnung über und unter ihr bieten Prostituierte ihre Dienste an.“

- „Meine Mutter ist unheilbar krank, sie hat Depressionen. Die Tabletten haben ihr Wesen so verändert. Eigentlich habe ich gar keinen richtigen Draht mehr zu ihr.“

- „Mein Mann ist jetzt seit acht Monaten tot. Ich finde gar keinen Raum, richtig zu trauern. Es wird eher schlimmer als besser. Ich sehe irgendwie in nichts mehr einen Sinn... Naja, im Oktober haben wir wieder einen Termin bei dem Medium. Ich will doch nur wissen, ob es ihm gut geht.“

Das waren keine konstruierten Beispiele, auch nichts Zusammengeklautes aus dem Internet - das waren Auszüge aus Gesprächen, die ich in den vergangenen zwei Wochen mit Arbeitskollegen hatte. Passiert in Erfurt, vielleicht bei dir nebenan.

Menschen brauchen Befreiung und Heilung für ihre Körper und mehr noch für ihre verwundeten Seelen. Sie brauchen es, dass unsere Worte Kraft haben und nicht nur Beschwichtigungen sind. Sie brauchen jemanden, dessen pure Anwesenheit Hoffnung verbreitet. Sie brauchen es, dass durch unsere Augen das Erbarmen Gottes sie anschaut. Sie brauchen es, dass durch unsere Umarmungen die heilende Liebe Gottes fließt. Sie brauchen jemanden, der mit ihnen weint. Jemanden, der ihnen sagt, dass Gott sie versteht und mit ihnen leidet. Dass Jesus durch alles gegangen ist, was wir in diesem Leben erleben.

Sie brauchen auch jemanden, der mutig für Gerechtigkeit und Frieden eintritt. Dass geschieht doch überhaupt nicht nur auf höchster sozialer oder politischer Ebene. Aber es passiert auch genau da, wo dein Platz ist. Deine Arbeitskollegen werden es dir danken, wenn *du* den Konflikt angehst und mal mit dem einen sprichst, der das ganze Team aufmischt. Wenn du die Tratschwogen glättest, anstatt sie zu beleben.

Die Vollmacht, die Gott uns übergeben hat, ist nicht in erster Linie für unsere Gemeinderäume bestimmt. Sie ist uns gegeben, damit wir damit eine Welt berühren, die so elend ist. Lassen wir uns doch nicht täuschen. Wenn du denkst, dass deine Arbeitskollegen, deine Nachbarn, deine Freunde eigentlich doch fröhliche, unbeschwerte Leute sind, die von Gott nichts wissen wollen, dann hast du mit ihnen noch nicht über die eigentlichen Dinge gesprochen. Damit will ich gar nicht sagen, dass alle Leute nur Masken tragen. Das Fröhliche und manchmal Ausgelassene ist auch echt - aber es ist eben nur ein Teil des gesamten Bildes. Von der anderen Seite ihres Lebens werden wir nur hören, wenn sie in uns etwas sehen, das ihnen neue Hoffnung geben könnte.

Kommen soll dein Reich – in meiner Stadt und meinem Land!

Heute ist Pfingsten, der Tag an dem der Heilige Geist auf die Christen kam und sie zu mutigen Jesusnachfolgern gemacht hat, zu Menschen, die zuerst nach seinem Reich trachten.

Dein Reich komme - zuerst in mir. Vielleicht hören wir hier erst mal hin. Empfange dankbar dieses Bewusstsein, dass du sein Kind - ein Kind des Königreiches Gottes bist.

Dein Reich komme, dein Wille geschehe.

Dein Reich komme - in mir - in meinen Gedanken. Es erfülle mein Denken, mein Wollen.

Dein Reich breite sich aus in meinem Fühlen.

Es komme durch das, was ich mir ansehe und anhöre.

Es komme in meine Wünsche am Tag und in meine Träume in der Nacht.

Es komme in mein Portmonee und in meinen Terminkalender.

Es komme in meine Worte.

Es komme in meine Hände, Arme und Füße, dass ich es hintrage zu den Menschen, die im Dunkeln sitzen und dass ich sie berühre mit deiner Liebe.

Fülle uns neu, Heiliger Geist - mit deiner Kraft und deinem Frieden.

Mach uns zu Trägern deiner Gerechtigkeit.

Ohne dich haben wir nichts.

Komm, Heiliger Geist.

Kommen soll dein Reich!

Sebastian Köhler Erfurt, 12. Juni 2011